

visarte  
berufsverband visuelle kunst • schweiz  
société des artistes visuels • suisse  
società delle arti visive • svizzera  
visual arts association • switzerland



JAHRESBERICHT 2010

**Übersicht****Vorwort****I Allgemein**

1. Struktur visarte – Berufsverband visuelle Kunst
2. Statistische Angaben per 1.1.2011

**II Organe der visarte.schweiz und ihre Tätigkeiten 2010**

1. Delegiertenversammlung
2. Gruppenkonferenz
3. Sekretariatstreffen
4. Treffen nationale Mitglieder
5. Zentralvorstand und seine Ressorts
  - 5.1 Präsidium
  - 5.2 Aufnahmen
  - 5.3 Soziales
  - 5.4 Gender, Minoritäten und Recht
  - 5.5 Kunst und Bau
  - 5.6 Kommunikation
  - 5.7 Finanzen
  - 5.8 Bildung
6. Geschäftsstelle
7. Ständige Kommissionen
  - 7.1 Aufnahmekommission
  - 7.2 Bildungskommission
  - 7.3 Finanzkommission
  - 7.4 Arbeitsgruppe Kommunikation
8. Kulturpolitische Schwerpunkte
  - 8.1 Kulturförderungsgesetz (KFG)
  - 8.2 Folgerecht
  - 8.3 AIAP/IAA
9. Jahresthema «Kommunikation»

**III Dienstleistungen**

1. Soziale Einrichtungen
  - 1.1 Stiftung Taggeldkasse für schweizerische bildende Künstler/innen
  - 1.2 Unterstützungsfonds für schweizerische bildende Künstler/innen
  - 1.3 Pensionskasse und Netzwerk Vorsorge Kultur
  - 1.4 Versicherungen
  - 1.5 Rechtsberatung
2. Atelierhäuser/Werkaufenthalte
  - 2.1 Stiftung Samuel Buffat, Genf
  - 2.2 Stiftung Eduard Bick, Tessin
  - 2.3 Atelier in der Cité Internationale des Arts, Paris
3. Publikationen/Website
  - 3.1 Schweizer Kunst
  - 3.2 Info-Bulletin
  - 3.3 Brief des Präsidenten
  - 3.4 Website [www.visarte.ch](http://www.visarte.ch)

**IV Zusammenschlüsse**

1. Suisseculture und Suisseculture Sociale
2. ProLitteris
3. Koalition kulturelle Vielfalt

**V Projekte**

1. KiS – Preis für Vermittlung visueller Kunst in der Schweiz
2. Veranstaltungen
  - 2.1. Soziale Sicherheit

**VI Zusammenfassung und Ausblick 2011**

## Zusammenfassung

1. Jahresthema 2011
2. Soziale Sicherheit und Dienstleistungen
3. Bildungsmodul soziale Sicherheit
4. Zentrum Kunst und Bau
5. KiS – Preis für Vermittlung visueller Kunst in der Schweiz
6. Mitgliederwerbung
7. Kulturpolitik

**Vorwort**

Im Jahr 2010 gab es für die visarte vor allem ein Thema: die finanzielle Situation des Verbands und die notwendige Mitgliederbeitragserhöhung. Beim Jahresabschluss und der Revision des Jahres 2009 mussten erneut ein Verlust ausgewiesen und Rückstellungen aufgelöst werden. Grund für die finanzielle Schiefelage waren weniger die Ausgaben, die im Vergleich zum Vorjahr um rund CHF 14'000.- gesenkt werden konnten, sondern vor allem die Einnahmen. Diese haben, in erster Linie durch die Subventionskürzungen von CHF 44'000.- seit 2000 durch das Bundesamt für Kultur (BAK), abgenommen. Wie schon 2009 angekündigt und sowohl an der Delegiertenversammlung wie an der Gruppenkonferenz 2009 diskutiert, wurde der Delegiertenversammlung am 29. Mai 2010 eine Mitgliederbeitragserhöhung von CHF 35.- für Aktivmitglieder beantragt. Sie wurde mit grosser Mehrheit angenommen. Im Sommer wurde den Aktivmitgliedern eine Nachrechnung geschickt. Die befürchtete Welle von Austritten beschränkte sich auf vier Mitglieder.

---

**I ALLGEMEIN**

**1. Struktur visarte Berufsverband visuelle Kunst**

Der Berufsverband visarte umfasst 18 regionale Gruppen und die Interessengruppe quex für Genderfragen. Seit der Gründung (2001) wurde auf nationaler Ebene keine neue Gruppe gebildet. Eine erste Statutenrevision wurde von der Delegiertenversammlung 2004 genehmigt, die zweite wurde an der Delegiertenversammlung 2008 vorgenommen. Die mittel- und langfristigen Ziele sind in einem neuen Leitbild definiert, eines für visarte.schweiz und eines für die Gruppen, das von der Delegiertenversammlung 2008 verabschiedet wurde. Ebenso wurde die Homepage neu gestaltet, auf der unter anderem die Dienstleistungen von visarte.schweiz einsehbar sind. Zudem sind diverse Merkblätter und Ratgeber zum Herunterladen im Mitgliederbereich zu finden. Die Arbeit der 2007 gegründeten Bildungskommission wurde 2010 weitergeführt, ebenso wurden der Aufbau des Zentrums Kunst und Bau weiter vorangetrieben und zusätzliche finanzielle Mittel dafür akquiriert. Neu nahm die Arbeitsgruppe Kommunikation ihre Arbeit auf und definierte verschiedene Handlungsfelder zur Verbesserung der Kommunikation, vor allem zwischen Zentralvorstand und Geschäftsstelle und den Gruppen.

**2. Statistische Angaben per 1.1.2011**

Mitgliederbestand per 1.1.2011:  
 Aktivmitglieder: 2401;  
 davon Frauen: 1195, Männer: 1206  
 ausschliesslich nationale Mitglieder: 173  
 Newcomer: 53; davon Frauen: 32, Männer: 21  
 Gönnermitglieder: 650  
 Ehrenmitglieder: 14  
 Architektinnen und Architekten: 154

Neuaufnahmen Aktivmitglieder 2010: 56  
 Neuaufnahme Newcomer 2010: 33

bern organisiert werden. Das Hauptgeschäft der Sitzung war das Budget 2010, das eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge für Aktivmitglieder um CHF 35.- enthielt. Nachdem der Erhöhung separat in einer Abstimmung mit 50 zu 21 Stimmen bei 3 Enthaltungen zugestimmt wurde, konnte das Budget ohne Änderungen genehmigt werden.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Heinrich Gartentor, David Curchod, Kathrin Frauenfelder, Alex Meszmer und Eva-Maria Würth wurden in globo einstimmig wiedergewählt, Heinrich Gartentor per Akklamation als Zentralpräsident bestätigt. Die Delegiertenversammlung war im Gegensatz zum vorherigen Jahr pünktlich zu Ende. Im Anschluss wurde auf dem Schiff die Ausstellung «Eine Handvoll Kunst» eröffnet und auch das Abendessen wurde auf Deck serviert. Am nächsten Tag gab es ein Rahmenprogramm mit einer Stadtführung von Heinrich Gartentor zum Thema «Kunst und Bau» und einem Besuch im Kunstmuseum Thun.

**2. Gruppenkonferenz**

Am 27. November 2010 trafen sich die Gruppenverantwortlichen und der Zentralvorstand zur Gruppenkonferenz am neuen Standort der Geschäftsstelle in Zürich. Vor der Mittagspause wurde vor allem über die Projekte der Arbeitsgruppe Kommunikation diskutiert, insbesondere über die geplante Mitgliederzeitung. Urs Dickerhof hielt ein kurzes Referat zum Thema Gönner. Nach der Pause wurden die neu einzurichtende Antenne romande zur Diskussion gestellt, der neue Werkvertrag für Kunst-und-Bau-Projekte vorgestellt und die Bemühungen im Bereich Zoll besprochen.

**3. Sekretariatstreffen**

Das Sekretariatstreffen fand am 21. Februar 2010 in der Helferei Grossmünster in Zürich statt. Vorgängig traf man sich in der Geschäftsstelle der visarte.zürich und Regine Helbling machte eine Führung zu den neuen Kirchenfenstern von Sigmar Polke im Grossmünster Zürich.

**4. Treffen nationale Mitglieder**

Zum ersten Mal fand am 12. März 2010 eine Veranstaltung für die nationalen Mitglieder statt, die nicht die Möglichkeit haben, Anlässe einer Regionalgruppe zu besuchen. Im Perla Mode in Zürich wurde über verschiedene Dienstleistungen der visarte.schweiz informiert. Versicherungsspezialisten informierten über

---

**II ORGANE DER VISARTE.SCHWEIZ UND IHRE TÄTIGKEITEN 2010**

**1. Delegiertenversammlung**

Die ordentliche Delegiertenversammlung fand am 29. Mai 2010 auf dem Schiff «Stadt Bern» in Thun statt und konnte in Zusammenarbeit mit der Gruppe visarte.

die Möglichkeiten von Atelier- und Transportversicherungen, Krankenkasse und eine zusätzliche Krankentaggeldversicherung. Anina Schenker stellte ihr Dokumentationsprogramm «Beryll» vor. Ausserdem gab es die Möglichkeit, sich bei einem Apéro auszutauschen.

## 5. Zentralvorstand und seine Ressorts

2010 tagte der Zentralvorstand anlässlich von 6 Sitzungen.

Verteilung der Mandate und Einsitze:

AIAP/IAA: Alex Meszmer

Stiftung Bick: Alex Meszmer

Stiftung Buffat: Heinrich Gartentor und Regine Helbling

Stiftung Taggeldkasse: Eva-Maria Würth

Unterstützungsfonds: Eva-Maria Würth

Jury Atelier Paris: Heinrich Gartentor, Kathrin Frauenfelder, Alex Meszmer, Eva-Maria Würth und Regine Helbling

Suisseculture: Regine Helbling

Suisseculture Sociale: Eva-Maria Würth, ab 16. Juni 2010 Regine Helbling

ProLitteris: Regine Helbling

### 5.1 Präsidium, Heinrich Gartentor, Horrenbach

Dem Zentralpräsidenten obliegt die strategische Führung des Verbandes. Er repräsentiert den Verband gegen aussen, begleitet die laufenden Geschäfte, ist Mitglied der Finanzkommission (zusammen mit Sergio Magnoni und Regine Helbling) und der Arbeitsgruppe Kommunikation (zusammen mit Alex Meszmer und Regine Helbling). Der Zentralpräsident ist erster Ansprechpartner der Geschäftsleitung, bereitet mit dieser die Sitzungen des Zentralvorstandes vor und leitet diese; ebenso die Gruppenkonferenzen und die Delegiertenversammlung. 2010 fanden insgesamt sechs ZV-Sitzungen, eine Gruppenkonferenz und die Delegiertenversammlung statt. Der Zentralpräsident leitete zudem die Jurierung des Paris-Ateliers und den Jahresanlass für die rein nationalen Mitglieder. Der Zentralpräsident verfasste die «FAQ zur Kunst» und die dazu gehörenden Antworten, welche unter [visarte.ch](http://visarte.ch) abrufbar sind. Als Zentralpräsident hielt er Reden (u.a. Kunstvermittlungspreis), verfasste Texte für verschiedene Medien, erarbeitete mit der Geschäftsleitung die Stellungnahme zur Kulturbotschaft und vertrat aktiv die Anliegen der visuellen Kunst im Rahmen des neuen Kulturförderungsgesetzes und

pfliegte den Umgang mit Politikerinnen und Politikern. Der Zentralpräsident nimmt von Amtes wegen Einsitz in der Stiftung Buffat und ab 2011 in der Stiftung Bick.

### 5.2 Aufnahmen, Verantwortlicher David Curchod, Lausanne

Die Kommission tagte am 17. April und am 13. November 2010 in Zürich. Insgesamt erhielt die Kommission 91 Dossiers. Es konnten 56 neue Mitglieder aufgenommen werden.

Ausserdem haben sich 33 Newcomer angemeldet. Sie erfüllen die Aufnahmebedingungen noch nicht vollumfänglich und können während max. drei Jahren zu einem reduzierten Preis und mit reduzierten Leistungen Mitglied sein, bevor sie sich als Aktivmitglieder bewerben können.

### 5.3 Soziales, Verantwortliche Eva-Maria Würth, Zürich

#### 1. Aus den Stiftungen:

Im Stiftungsrat des Unterstützungsfonds für schweizerische bildende Künstler/innen und der Taggeldkasse für schweizerische bildende Künstler/innen vertritt Eva-Maria Würth [visarte.schweiz](http://visarte.schweiz). Im vergangenen Jahr fanden je zwei Sitzungen der Stiftungsräte statt. Beide Stiftungen konnten ihre Aufgaben in der gewohnten Form wahrnehmen und stehen finanziell solide da. Wie im letzten Jahresbericht angekündigt, wurde die Mitgliederdatei der Taggeldkasse bereinigt und mit der Mitgliederdatei der [visarte](http://visarte.ch) abgeglichen um sicherzustellen, dass keine Versicherungslücken bestehen.

#### 2. Pensionskasse

Auch 2010 fanden in einigen regionalen Gruppen Veranstaltungen zum Thema soziale Sicherheit statt, mit Schwerpunkt Altersvorsorge, Invalidenversicherung und neuer AHV-Verordnung. Mit dem im Jahr 2009 seitens [visarte](http://visarte.ch) geschaffenen Angebot, sich freiwillig bei einer Pensionskasse zu versichern, eröffnen sich für Aktivmitglieder grosse Verbesserungsmöglichkeiten. Im letzten Jahr haben sich wieder einige Mitglieder einer Kasse angeschlossen.

### 5.4 Gender, Minoritäten und Recht, Verantwortliche Natalia Schmuki, Bern

Im Berichtsjahr wurden Gespräche mit verschiedenen Anwälten geführt, mit dem Ziel neue Möglichkeiten

der Rechtsberatung sowohl für die Mitglieder als auch für den Zentralvorstand auszuloten. Neue Vereinbarungen sollen 2011 getroffen werden. Weiter fand ein Gespräch mit der Zollverwaltung statt; anwesend waren auch Experten der Mehrwertsteuerverwaltung. Die Zollfragen sowie auch die Fragen betreffend Mehrwertsteuern sind für Künstlerinnen und Künstler nicht zu durchschauen; einfache Lösungen zu finden, wird noch einige Zeit das Ziel sein. Sollen griffige Instrumente zur Bewältigung der unzähligen administrativen Fragen und Formulare im Zusammenhang mit Zoll und Mehrwertsteuern entwickelt werden, so muss auf europäischer Ebene mit gleichgesinnten Verbänden mit Verhandlungen angesetzt werden. Ähnlich langwierig gestalten sich Steuerfragen, da in vielen Kantonen Künstlerinnen und Künstler nicht mehr als professionelle Kunstschaffende akzeptiert werden. Des Weiteren mussten im Hinblick auf die neue Mitgliederkategorie der Newcomer die Statuten einiger Gruppen angepasst und durch den Zentralvorstand geprüft werden.

### **5.5 Kunst und Bau, Verantwortliche Kathrin Frauenfelder, Zürich**

2010 wurde in Zusammenarbeit mit einem spezialisierten Anwalt das Modell eines Werkvertrages für Kunst und Bau-Projekte ausgearbeitet. Es soll Künstlerinnen und Künstlern, Architektinnen und Architekten, Auftraggeberinnen und Auftraggebern, die in Kunst und Bau-Projekte involviert sind, Hilfestellung sein. Das Papier stützt sich auf die von der visarte erarbeitete Wettbewerbsordnung. Der Werkvertrag wurde in den ZV-Sitzungen und in der Gruppenkonferenz diskutiert und der Wettbewerbskommission (WEKO) der visarte zentralschweiz zur Vernehmlassung unterbreitet.

Für den Aufbau des Zentrums Kunst und Bau wurde von der Ernst-Göhner-Stiftung ein Beitrag von CHF 30'000.-, verteilt auf zwei Jahre und mit Option auf Verlängerung, gesprochen. Weitere Stiftungen werden angefragt. Vom BAK wurden Beiträge für einzelne Teilprojekte des Zentrums in Aussicht gestellt.

### **5.6 Kommunikation, Verantwortlicher Alex Meszmer, Pfyn**

Im Ressort Kommunikation wurden 2010 die Ergebnisse aus dem Kommunikationsworkshop an der Gruppenkonferenz im November 2009 umgesetzt. Im September konstituierte sich die Arbeitsgruppe Kommunikation aus folgenden Mitgliedern: Ester Bättig, visarte.zentralschweiz; Salomé Bäumlin, visarte.

bern; Daniel Gämperle, visarte.jura; Christian Jelk, visarte.vaud; Enrico Luisoni, visarte.basel; Regine Helbling, visarte Geschäftsstelle; Heinrich Gartentor, Zentralpräsident und Alex Meszmer (Vorsitz), Zentralvorstand. Die ersten beiden Sitzungen wurden durch Mirko Baumann von Patrick Rohr Kommunikation begleitet und moderiert. Der Schwerpunkt der Diskussion lag auf den Fragen, wie die beiden Hauptaufgaben – Rollenklärung von Geschäftsstelle, Zentralvorstand und Gruppen sowie eine bessere Kommunikation innerhalb der visarte – umgesetzt werden können. Die Arbeitsgruppe einigte sich darauf, an folgenden Aufgaben zu arbeiten: Mitgliederzeitung, zur Information aller Mitglieder über wichtige Themen und Anliegen; eine «Antenne romande» als Bindeglied zu den Gruppen in der französischen Schweiz, die Erarbeitung und Ausweitung von Weiterbildungsmöglichkeiten von Künstlerinnen und Künstlern, der Ausbau der FAQ / bzw. eines Vademecums auf der Website, Vergünstigungen für Mitglieder und die Erstellung von Werbe- und Infomaterial.

Vor allem die Konzeption einer neuen Mitgliederzeitung, die über aktuelle Themen informiert, Tipps und Ratschläge gibt, Modellfälle aufgreift und Informationen für den Alltag von Künstlerinnen und Künstler zur Verfügung stellt, ist eine zentrale Aufgabe, der sich die Arbeitsgruppe widmen wird.

Im Januar 2011 erschien eine Übergangsnnummer des Magazins «Schweizer Kunst» zum Thema «Was ist Schweizer Kunst?» in Form eines Blocks, die die Schweizer Kunstszene beleuchtet, aber auch Vorschläge und Fragen zur weiteren Konzeption und Zukunft des Magazins zusammenfasst. Die Neukonzeption wird auch in Zusammenhang mit der neuen Mitgliederzeitung diskutiert werden.

### **5.7 Finanzen, Verantwortlicher Sergio Magnoni, Epalinges**

Auf den 1. Januar 2010 hat der Zentralvorstand beschlossen die Buchhaltungsfirma zu wechseln. Da die frühere verantwortliche Buchhalterin, Marie-Therese Fasser von Fasser & Leuenberger, in Pension ging, bot sich der Zeitpunkt für einen Wechsel an. Die Buchhaltung wird nun bei der Stiftung Brunau gemacht, Der Jahresabschluss 2010 wird erstmals dort erstellt. Der Versuch auch die Rechnungsstellung der Stiftung Brunau zu übertragen, hat sich als nicht sinnvoll erwiesen; sie wird nun mit Hilfe eines neuen Verrechnungsprogramms wieder bei der Geschäftsstelle gemacht. Die Nachfakturierung der Beitragserhöhung und deren Eingangskontrolle konnten allerdings nur von einer Organisation wie der Stiftung Brunau

bewältigt werden.

### 5.8 Bildung, Verantwortlicher Urs Dickerhof, Biel

Die Bildungskommission hat sich 2010 zu drei Sitzungen zusammengefunden. Im Vordergrund stand die Erarbeitung eines Bildungsmoduls «Soziale Sicherheit» durch Philippe Sablonier und dessen Umsetzung, wenn möglich schon ab September/Oktober 2011, in Form einer Testphase.

Als Vertreter von visarte ist Edi Aschwanden, Künstler und Leiter der Vorkurse Biel der Schule für Gestaltung Bern und Biel, von der Eidgenössischen Kommission höhere Fachschulen als Experte für das Anerkennungsverfahren Bildende Kunst der Schule für Gestaltung St. Gallen nominiert worden. Er hat diesen Auftrag, der bis Januar 2014 dauern wird, inzwischen übernommen. Weiter erwähnenswert ist eine zweitägige Veranstaltung der Zürcher Hochschule der Künste im April 2011 zum Thema «Von der Kunst leben! Neue Laufbahnen und Erwerbschancen in Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft». Seitens visarte haben Heinrich Gartentor und Regine Helbling an einer vorbereitenden Sitzung teilgenommen.

## 6. Geschäftsstelle

An der Belegschaft der Geschäftsstelle hat sich 2010 nichts geändert. Regine Helbling leitet als Geschäftsführerin die Geschäftsstelle mit 80%. Als Assistentin der Geschäftsstelle arbeitet Cornelia Mattich mit einem 70% Pensum. Die Stelle der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Sara Izzo von 40% wurde im Oktober wieder um ein Jahr verlängert.

Nebst Koordination der Dienstleistungen und dem Erteilen von telefonischen und schriftlichen Auskünften an unsere Mitglieder, stand 2010 der Umzug der Geschäftsstelle von der Räfelstrasse 32 an die Kasernenstrasse 23 im Zentrum. Die neuen Räumlichkeiten bieten diverse Vorteile: Sie sind wesentlich zentraler gelegen, nur noch fünf Gehminuten vom Hauptbahnhof Zürich entfernt. Zudem sind auf dem gleichen Stockwerk andere Kulturverbände, allen voran die Suisseculture, angesiedelt. Dies erlaubt einen konstanten leichten Austausch in kulturpolitisch schwierigen Zeiten. Überdies sind die neuen Räumlichkeiten, da kleiner, auch etwas günstiger als am alten Standort. In der zweiten Jahreshälfte war es vor allem die Stellungnahme zur Kulturbotschaft 2012–2015, die die Geschäftsführerin beschäftigte und damit verbunden auch die vielen Gespräche mit anderen Verbänden sowie Vertretern des BAK und der Pro Helvetia.

Gleichzeitig musste die Schweizer Kunst in ihrer aussergewöhnlichen Ausgabe mit einem grossen Aufwand konzipiert und realisiert werden. Für die Mitgliederwerbung wurde zudem die neue visarte-Broschüre erstellt.

Für die Administration bedeutete die Umstellung der Rechnungsführung, zuerst zur Stiftung Brunau und anschliessend auf das neue EDV-Programm einen ausserordentlichen Aufwand, aber auch die Logistik der Nachrechnungen für die Beitragserhöhung.

## 7. Ständige Kommissionen

### 7.1 Aufnahmekommission

Die Aufnahmekommission bestand 2010 aus: David Curchod (ZV, visarte.vaud, Vorsitz), Cornelia Ackermann (visarte.aargau), Irène Zdoroveac-Buffat (visarte.basel), Gianin Conrad (visarte.graubünden), Christian Herter (visarte.zentralschweiz), Patricia Jacomella Bonola (visarte.ticino), Nikolaus Loretan (visarte.oberwallis), Christin Markovic (bis April) / Andreas von Gunten (ab November) (visarte.bern) und Ursula Schertenleib (bis April) / Alex Zwahlen (ab November) (visarte.zürich). Sie tagte am 17. April und am 13. November 2010.

### 7.2 Bildungskommission

2007 wurde die Bildungskommission eingesetzt. Mit dem eigens dafür zuständigen Mitglied des Zentralvorstands hat sie die Arbeit im Herbst wieder mit grosser Kraft aufnehmen können. Mitglieder der Bildungskommission sind: Urs Dickerhof (ZV, Vorsitz), Rambert Bellmann (HSLU), Sandi Paucic (F+F), Christof Schelbert (FHNW), Eva-Maria Würth (ZV).

### 7.3 Finanzkommission

2009 nahm die Finanzkommission ihre Arbeit auf. Sie bereitet die Finanzgeschäfte des Verbandes vor, erstellt das Budget und die Bilanz. Die Kommission besteht aus Sergio Magnoni (ZV, Vorsitz), Regine Helbling (Geschäftsleitung) und Heinrich Gartentor (Zentralpräsident).

### 7.4 Arbeitsgruppe Kommunikation

Im Herbst 2009 wurde die Arbeitsgruppe Kommunikation gegründet, die 2010 ihre Arbeit aufgenommen hat. Sie besteht aus: Alex Meszmer (ZV, Vorsitz),

Heinrich Gartentor (Zentralpräsident), Ester Bättig (visarte.zentralschweiz), Salomé Bäumlín (visarte.bern), Daniel Gämperle (visarte.jura), Christian Jelk (visarte.vaud), Enrico Luisoni (visarte.basel), Regine Helbling (Geschäftsstelle).

## 8. Kulturpolitische Schwerpunkte

### 8.1 Kulturförderungsgesetz (KFG)

In der Wintersession 2009 hat das Parlament in den Schlussabstimmungen das neue Bundesgesetz über die Kulturförderung gut geheissen. Damit hat sich die Schweiz erstmals in ihrer Geschichte ein solches Gesetz gegeben. Im Sommer 2010 wurde vom Bundesamt für Kultur (BAK) die Kulturbotschaft 2012–2015 in die Vernehmlassung gegeben. Diese zeigt auf, wie der Bund Kulturförderung betreiben will. Für die sinnvolle Erfüllung aller Aufgaben der Kulturförderung wären zusätzlich rund CHF 48 Mio. pro Jahr nötig, für die vier Jahre rund CHF 190 Mio. Der visuellen Kunst geht rund ein Drittel der bisherigen Mittel verloren. Der Grund liegt darin, dass die Kultur laut dem Versprechen des Bundesrats nicht mehr kosten darf als bis anhin, das Parlament aber viele neue Aufgaben im Gesetz festgeschrieben hat. Die visarte.schweiz hat an einer Anhörung im BAK teilgenommen und Gespräche mit Vertretern des BAK und der Pro Helvetia geführt. Unter Federführung der Suisseculture wurde eine Stellungnahme für alle Sparten der Kultur verfasst. Die visarte.schweiz hat den Bereich visuelle Kunst beigesteuert und zusätzlich eine detaillierte, die visuelle Kunst betreffende Stellungnahme eingereicht. 2011 müssen die Gespräche fortgeführt werden, damit der Verlust möglichst gering gehalten werden kann. Den Entscheid, wer 2012 bis 2015 in welcher Art gefördert werden soll, fällt das Parlament in der Sommersession 2011. Für visarte selbst wird sich nicht viel ändern. Kulturelle Organisationen wie die unsere, sollen auch weiterhin für Dienstleistungen zugunsten der Künstlerschaft entschädigt werden.

### 8.2 Folgerecht

Im März führte visarte.schweiz im Romainmôtier eine Retraite zur Standortbestimmung zum Folgerecht durch. Es waren Vertreter des Kunsthandels, der Museen, der Künstlerschaft, der ProLitteris, des Bundesamtes für Kultur und des Eidgenössischen Institutes für Geistiges Eigentum (IGE) eingeladen. (Siehe auch Abschnitt IV)

### 8.3 AIAP/IAA

Die Nachwirkungen der Finanzkrise waren auch 2010 noch spürbar und führten u.a. zum Rücktritt der Präsidentin der AIAP Europe. Alex Meszmer wurde im Juni 2010 interimistisch zum Vizepräsidenten gewählt und trug zur Organisation der GA in Bratislava bei. Auf Einladung der IGBK Berlin nahmen Eva Maria Würth und Alex Meszmer an einem Workshop zur sozialen Sicherheit von bildenden Künstler/innen in Europa in Berlin teil. Der nichtöffentliche Workshop fand in Kooperation mit der Vertretung der Europäischen Kommission in Berlin statt und befasste sich – aus der Sicht der bildenden Künstlerinnen und Künstler – in erster Linie mit Fragen der Koordinierung der Sozialversicherungssysteme in Europa. Angesichts der vorliegenden EU-Verordnung waren die Erfahrungen der mobilen Künstlerinnen und Künstler sowie insbesondere die Frage nach der Transparenz und der Praktikabilität der Regelungen von Interesse. 2010 wurden 41 AIAP/IAA Ausweise für Künstlerinnen und Künstler, die nicht Mitglied der visarte sind, ausgestellt.

## 9. Jahresthema «Kommunikation»

Angesichts der Bedeutung des Themas Kommunikation für die visarte und im Hinblick auf die Aufgaben, die auf die Arbeitsgruppe Kommunikation zukommen würden, bot es sich an dies zum Jahresthema zu erklären. Vgl. II 5.6.

---

## III DIENSTLEISTUNGEN

### 1. Soziale Einrichtungen

#### 1.1 Stiftung Taggeldkasse für schweizerische bildende Künstler/innen

Die Taggeldkasse zahlte im Jahr 2010 Taggeldleistungen in der Höhe von rund CHF 88'000.- aus, was einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 28'000.- entspricht.

#### 1.2 Unterstützungsfonds für schweizerische bildende Künstler/innen

Aus dem Unterstützungsfonds konnten bis Ende Dezember 2010 Gesuche in der Höhe von rund CHF 9'500.- bewilligt werden, und mit der Weihnachtsaktion wurden total CHF 12'000.- an bedürftige Künstlerinnen



und Künstler ausgeschüttet. Die Einnahmen des Unterstützungsfonds aus Pflichtabgaben durch Kantone, Städte, Kunstvereine und Künstlerinnen und Künstler sind naturgemäss Schwankungen unterworfen und sind um rund CHF 4'000.00.- höher ausgefallen als im Jahr 2009.

### 1.3 Pensionskasse und Netzwerk Vorsorge Kultur

Seit 2009 ist es selbständig erwerbenden und freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern, die Aktivmitglieder bei visarte sind, möglich, ihr Einkommen freiwillig bei einer von zwei Pensionskassen zu versichern, mit denen die visarte.schweiz eine Anschlussvereinbarung getroffen hat. Über das Netzwerk Vorsorge Kultur können Förderer, wie z.B. Bund, Kantone und Gemeinden oder Stiftungen, den sogenannten Arbeitgeber-Beitrag administrativ unkompliziert für alle Versicherten einzahlen.

### 1.4 Versicherungen

visarte.schweiz hat Rahmenverträge mit der Axa Art für Atelier- und Transportversicherungen und mit der CSS für Krankenkassen-Zusatzversicherungen und eine Krankentaggeldversicherung zur Ergänzung der Taggeldkasse abgeschlossen. Damit können den Mitgliedern vergünstigte Versicherungen angeboten werden.

### 1.5 Rechtsberatung

2010 arbeitete visarte.schweiz wiederum mit Dominic Ruh von artlex, Bern und Christine Weisskopf, Zürich als Rechtsberater zusammen. Sie konnten in einigen Fällen Mitglieder juristisch beraten. Es handelte sich um Urheberrechtsfälle, Probleme mit Galerien, Mängelrügen, Vertragsprobleme bei Kunst und Bau Projekten, und Versicherungsfälle. Stark zunehmend sind Steuerprobleme, Probleme der selbständigen Erwerbstätigkeit und Zollfragen. Für die Romandie stand Maître Jean-Claude Morisod aus Fribourg zur Verfügung.

## 2. Atelierhäuser/Werkaufenthalte

### 2.1 Stiftung Samuel Buffat, Genf

Die Stiftung Buffat, im Besitz von visarte, wurde 1988 gegründet. Ihr Ziel ist es, das Haus des 1985 verstorbenen Bildhauers Samuel Buffat, als Treffpunkt, Ort

für Studienaufenthalte, Austausch und als Atelier für Malerinnen, Bildhauer, Architektinnen und visuelle Kunstschafter sowie als Ausstellungsort zu nutzen. Das Haus bietet fünf Studentinnen und Studenten, die in der Regel an der HEAD (Haute école d'art et de design Genève) studieren, Unterkunft. Sie sind für den Unterhalt des Hauses zuständig.

Die Stiftung wird durch einen Stiftungsrat geleitet, den Joël Chervaz, Architekt aus Fully, seit 1999 präsidiert (seit der DV 2009 in Brig visarte-Ehrenmitglied). Der Stiftungsrat trifft sich einmal jährlich, um das Jahresbudget, die Abrechnungen und die Auswahl der Bewohnerinnen und Bewohner zu besprechen. Das Atelier wird auch auf der Website von visarte.schweiz beworben.

Auch wenn der gegenwärtige Betrieb des Hauses zufrieden stellend ist, bleibt die mittelfristige Zukunft dennoch schwierig. Das schwache, an Mieteinnahmen gebundene Budget, erlaubt es der Stiftung nicht, wichtige Investitionen zu tätigen. Das Gebäude stammt aus den 50er-Jahren und ist nie verändert worden. Nur die laufenden Unterhaltsarbeiten wurden ausgeführt. Sollten grössere Renovationen anstehen, käme die Stiftung in finanzielle Schwierigkeiten. Der Stiftungsrat prüft verschiedene Optionen und bauliche Massnahmen um die Zukunft der Stiftung zu sichern.

### 2.2 Stiftung Eduard Bick, Tessin

Die Stiftung besitzt drei Häuser (Wohnatelier Bick und das Haus des Stifters Eduard Bick) in S. Abbondio am Lago Maggiore sowie die «Casa Maria» in Costa Intragna. Die Stiftung muss seit Jahren mit bescheidenen finanziellen Mitteln über die Runden kommen. Da sich die finanzielle Situation in den letzten Jahren zunehmend verschlechterte und Reparaturen an der Casa Bick anstanden, wurde vom Stiftungsrat und von der visarte.schweiz eine Studie in Auftrag gegeben, die 2010 abgeschlossen wurde und aufzeigt, dass nur einschneidende Massnahmen einen Konkurs verhindern können. Mit Hilfe von Anwälten werden die verschiedenen Möglichkeiten geprüft. Gleichzeitig muss der nicht handlungsfähige Stiftungsrat neu installiert werden, um Entscheide treffen zu können. Um die nötigsten Rechnungen zu bezahlen, hat der Zentralvorstand der Stiftung Bick ein weiteres Darlehen über CHF 25'000.- zur Verfügung gestellt.



### 2.3 Atelier in der Cité Internationale des Arts, Paris

Das Atelier in der Cité Internationale des Arts der visarte.schweiz in Paris wurde 2010 an folgende Kunstschaaffende für je ein halbes Jahr vergeben: Nicole Ottiger und Judit Villiger. Die beiden Paris-Stipendien von je CHF 5'000.- werden durch die Ausschüttung der Stiftung Symphasis (ehem. Kunststiftung der Schweizer Wirtschaft) finanziert. Neue Besprechungen mit der zuständigen Stiftung Symphasis über mögliche Schritte zur mittel- und langfristigen Sicherung des Ateliers sind notwendig. Zum Anwerben möglicher Gönner durch die Kundenberater der Credit Suisse wurde ein Flyer erstellt, auf dem die Stiftung vorgestellt wird.

## 3. Publikationen/Website

### 3.1 Schweizer Kunst

Als Zwischennummer erschien die Schweizer Kunst 2010 als A4 Notizblock zum Thema «Was ist Schweizer Kunst?» Darin wurde sowohl die Schweizer Kunstszene als auch die mögliche Zukunft der Zeitschrift mit diesem Namen thematisiert. Inhalt und Gestaltung des Heftes stiessen auf sehr positives Echo.

### 3.2 Info-Bulletin

Unser Info-Bulletin erschien 2010 aufgrund der Zusatzbelastung der Geschäftsstelle (Umzug) nur einmal als PDF-Newsletter auf der visarte-Website. Zur Ankündigung wurde wieder eine Künstlerkarte (2010 mit der Abbildung eines Werkes von Loredana Sperini) mit den Inhaltsangaben zum Bulletin verschickt.

### 3.3 Jahresbrief des Präsidenten

Mit der Ankündigung der Mitgliederbeitragerhöhung erhielten jene Mitglieder, denen von der visarte.schweiz die Zusatzrechnung über CHF 35.– zugestellt wurde, einen Brief des Zentralpräsidenten, in dem er unter anderem die Vergünstigungen für visarte-Aktivmitglieder erörterte.

### 3.4 Website www.visarte.ch

Die Website wird gut genutzt. Dies wird dadurch deutlich, dass in der Geschäftsstelle deutlich weniger

Telefonanrufe eingehen mit Fragen, die auf der Website beantwortet werden. Ausserdem entsprechen die Dossiers von Bewerberinnen und Bewerbern im Durchschnitt wesentlich besser den aufgeführten Anforderungen. Dennoch soll die Website laufend verbessert und 2011 die Navigation noch einmal übersichtlicher strukturiert werden. Zudem wird eine Ausschreibungsplattform aufgebaut, die das Angebot an Ausschreibungen stark erweitern soll. visarte hat das Ziel, zur ersten Adresse für Ausschreibungen für Künstlerinnen und Künstler zu werden. Für den Aufbau der Plattform und deren Bekanntmachung wurden vom BAK zusätzliche CHF 20'000.- bewilligt.

## IV ZUSAMMENSCHLÜSSE

### 1. Suisseculture und Suisseculture Sociale

Im Vordergrund der Aktivitäten der Suisseculture standen die verschiedenen Phasen der Vernehmlassung der Kulturbotschaft 2012–2015. Die Verbände erheben über Suisseculture den Anspruch bei der Umsetzung mit einbezogen zu werden. Regine Helbling ist Mitglied der Arbeitsgruppe, die diese Umsetzung begleitet.

Bei Suisseculture Sociale hat Regine Helbling 2010 den Sitz im Vorstand von Eva-Maria Würth übernommen. Die Aufgaben der Suisseculture Sociale wurden verlagert um das Netzwerk Vorsorge Kultur aufzubauen, die Etablierung der Pensionskassen-Lösung für Künstlerinnen und Künstler voranzutreiben und bei Förderern zu lobbyieren.

### 2. ProLitteris

Regine Helbling nahm an drei Sitzungen des Vorstands der ProLitteris und an der Generalversammlung im September in Bern teil. Das Thema Folgerecht wurde 2010 wieder aufgenommen und in einer Retraite in Romainmôtier diskutiert (siehe auch II 8.2). Die betroffenen bildenden Künstler und Künstlerinnen sind weiterhin aufgefordert, sich mit Nachdruck für eine Gesetzesänderung einzusetzen, damit sie in den Genuss von Entschädigungen bei Weiterverkäufen ihrer Werke durch den Kunsthandel kommen! Für Mitglieder der ProLitteris besteht – neben den «klassischen» Reproduktionsrechten – nach wie vor auch die Möglichkeit, Lizenzen über Nutzungen ihrer Werke im Internet über die Verwertungsgesellschaft zu regeln.

### 3. Koalition kulturelle Vielfalt

Organisiert von der Koalition kulturelle Vielfalt und im Rahmen verschiedener Workshops wurden in sparten-spezifischen Gruppen Schwerpunkte für die Umsetzung der UNESCO-Konvention für kulturelle Vielfalt definiert und Vorschläge zur Umsetzung gemacht. Die visarte.schweiz war mit Regine Helbling in der Gruppe «Visuelle Kunst/Fotografie» vertreten.

## V PROJEKTE

### 1. KiS, Preis für Vermittlung visueller Kunst in der Schweiz

Im Januar 2010 fand die Preisverleihung des gesplitteten Preises für Vermittlung visueller Kunst in der Schweiz statt. Er wurde 2009 zum zweiten Mal gemeinsam mit dem Schweizerischen Kunstverein vergeben und Esther Eppsteins Message Salon in Zürich sowie Chri Frautschis Lokal-int in Biel verliehen. Beide sind übrigens Aktivmitglieder der visarte. Die Preisverleihung fand im Perla Mode in Zürich statt, in dessen erster Etage der Message Salon beheimatet ist.



Lokal-int, Biel



Message Salon, Zürich

### 2. Veranstaltungen

#### 2.1 Soziale Sicherheit

Zum Thema «Pensionskasse» und «Netzwerk Vorsorge Kultur» haben diverse Informationsveranstaltungen bei den regionalen Gruppen (z.B. auch im Rahmen einer GV) stattgefunden.

## VI ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK 2011

### Zusammenfassung

Verschiedene Schwerpunkte bestimmten 2010 die Tätigkeiten der visarte.schweiz:

Finanzen: Die finanzielle Situation des Verbandes musste dringend saniert werden. Eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge um CHF 35.- pro Aktivmitglied wurde an der DV mit grosser Mehrheit angenommen. Kulturpolitik: Im Sommer wurde vom BAK die Kulturbotschaft 2012–2015 in die Vernehmlassung geschickt. visarte hat sich sowohl an der Stellungnahme der Suisseculture zu allen Sparten beteiligt, als auch eine eigene zu den spezifischen Themen der visuellen Kunst verfasst.

Kommunikation: Die 2009 eingesetzte Arbeitsgruppe Kommunikation hat 2010 ihre Arbeit aufgenommen, Aufgabenfelder definiert und erste Konzepte ausgearbeitet, insbesondere zu einer neuen Mitgliederzeitung. Zentrum Kunst und Bau: Das Modell eines Werkvertrags wurde fertiggestellt, weitere Leitfaden werden folgen. Für den Aufbau des Zentrums Kunst und Bau erhielt die visarte.schweiz einen Beitrag von CHF 30'000.- von der Ernst Göhner-Stiftung zugesprochen. Schweizer Kunst: Als Übergangsnnummer erschien die Schweizer Kunst 2010 in Form eines Notizblocks zum Thema «Was ist Schweizer Kunst?» und thematisiert sowohl die Schweizer Kunstszene als auch die Zukunft der Zeitschrift.

Im Sommer 2010 ist die Geschäftsstelle in die neuen Räumlichkeiten an der Kasernenstrasse 23 in Zürich umgezogen.

### 1. Jahresthema 2011

Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe Kommunikation steht noch am Anfang. Für das Funktionieren des Verbands in Zukunft ist eine gute Kommunikation zwischen dem Zentralvorstand und der Geschäftsstelle mit den Regionalgruppen, aber auch mit den einzelnen Mitgliedern und der Öffentlichkeit unerlässlich.

Wichtige Schritte wurden schon getan, noch besteht aber Handlungsbedarf. Da es sich hier um ein so zentrales Thema handelt, wurde es für 2011 noch einmal zum Jahresthema ernannt.

## 2. Soziale Sicherheit und Dienstleistungen

An der Verbreitung der Pensionskassen-Lösung wird weiter gearbeitet. Durch das Bildungsmodul «Soziale Sicherheit», das ab Herbst 2011 an den Hochschulen angeboten wird, kommen bereits Studenten mit den Lösungen der Altersvorsorge in Kontakt. Ebenfalls ausgebaut werden die Rechtsberatungen, besonders im Bereich Steuern und Zoll.

## 3. Bildungsmodul Soziale Sicherheit

Die Zusammenarbeit mit den Hochschulen soll verstärkt werden. Dazu wird voraussichtlich im Herbst 2011 erstmals das von der visarte in Auftrag gegebene Modul zur sozialen Sicherheit an verschiedenen Schulen angeboten. Gleichzeitig entstand aus einer Initiative der Suisseculture und der ZHdK eine Arbeitsgruppe zur Verbesserung der Vorbereitung für das Erwerbsleben von Kunstschaffenden an den Hochschulen.

## 4. Zentrum Kunst und Bau

Der Aufbau des Zentrums Kunst und Bau wird weiter vorangetrieben. In einem weiteren Schritt sollen eine begleitende Kommission eingesetzt und weitere finanzielle Mittel akquiriert werden. Nach dem Modell für einen Werkvertrag werden nun ein Leitfaden zur Eingabe eines Wettbewerbsbeitrags und das Modell eines Kostenplans erstellt.

## 5. KiS

2011 schreiben visarte und der Schweizer Kunstverein zum dritten Mal gemeinsam den Kunstvermittlungspreis aus. Im September findet die Jurierung statt, voraussichtlich im Januar 2012 die Preisverleihung.

## 6. Mitgliederwerbung

Im Hinblick auf die Anwerbung neuer Mitglieder wurden in den letzten zwei Jahren einige Massnahmen beschlossen. Seit der Einführung der neuen Mitglieder-Kategorie der Newcomer können vermehrt schon

Studenten der Kunsthochschulen kontaktiert und informiert werden. Auf Vorschlag des ZV und nach Beschluss der Aufnahmekommission, dass Kunstschaffende mit drei oder mehr SIK-\* vereinfacht, also ohne Bewerbung bei der Aufnahmekommission aufgenommen werden können, sollen die betreffenden Künstlerinnen und Künstler kontaktiert werden. Mit der neuen Broschüre, die 2010 entstanden ist, steht auch das nötige Werbematerial bereit.

## 7. Kulturpolitik

Es ist davon auszugehen, dass Museen und Denkmalpflege im Parlament massiv Druck machen werden, damit ihre Bereiche mehr Geld erhalten. Dieses wird den Produzentinnen und Produzenten abgehen. Zudem ist noch unklar, wie Pro Helvetia die visuelle Kunst fördern will. Des Weiteren gilt es mit dem Bundesamt für Kultur einen Leistungsvertrag für die visarte.schweiz auszuhandeln. Zentralpräsident und Geschäftsleitung werden viel Zeit aufwenden müssen, um diese einmaligen Geschehnisse bewältigen zu können.